

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inseratpreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 1 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 142. Mittwoch, den 22. Juni. 1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Rankestraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 3, Ludw. Kramer, Diemig.

22. Juni. Achatius. Tageslänge 16,45, Nachtlänge 7,15. O. A. 3,39, O. U. 8,24; FA. 12,44 Abends, U. 4,40 Nachmittags. 1812 Napoleon beginnt den Feldzug gegen Rußland.

Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)
für das dritte Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Verlagsangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsitzungen, in Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnelligt.
Bemerktes u. i. w. u. i. w.

Redaktionen-Versammlungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr.
Angewendet werden wir fortlaufende, unparteiische, eingehende Berichte veröffentlichen, derselben überhaupt die höchste

Verlagsgebühr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.
Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Schloffen Handelskonvention. Bezüglich der Verträge soll die Ratifikation und bezüglich des Nachtrags-Statutgesetzes, sowie der Gesetze wegen Abänderung des Zolltarifs die Allerhöchste Befehlsgewalt herbeigeführt werden, wogegen rückwärts die Stempelgesetzentwürfe die Beschlußnahme für eine der nächsten Sitzungen vorbehalten blieb. — Eine Präsidialvorlage wegen anderweiter Normierung der Kreditrisiken für die Hübenzuckersteuer wurde dem zuständigen Ausschusse zugeteilt. Demnächst wurde dem Gutachten des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen entsprechend, beschloffen, dem Hauptzollamte zu Heilbronn, sowie den Zollstellen in Schirmede und Wessertal die Befugnis zur Abfertigung von Leinen- und Baumwollengarn und Leinwandwaren zu erteilen als den höchsten Zollfahnen beizulegen; eine auf die gleiche Ermächtigung des Hauptzollamts Gehörende gerichtete Eingabe aber dem königlich preussischen Herrn Finanzminister zu überreichen. — Einer ferneren Eingabe, betreffend die Zollbehandlung von Spielzeug aus Thüringen, über welche derselbe Ausschuss berichtete, soll eine Folge nicht gegeben werden.

Reichstag, 20. Juni. Nach einer Meldung der „Kaiser Zeitung“ ist der Kommandant Sr. Maj. Schiff „Bryna“, Kapitän zur See Kupfer, am Sonntag in Hunglung gestorben und wird heute beerdigt. — Sr. Maj. Schiff „Nobe“, 10. Geschütz, Kommandant Korv.-Kapit. Saitz, ist am 16. Juni c. in Dartmouth eingetroffen.

Magdeburg, 20. Juni. In dem Prozesse betreffend die Magdeburger-Halberrichter Stammalten Litt. B. hat das Gericht heute auf Abweisung der Klageanträge und auf

Feststellung der Liquidationsquote der Aktien Litt. B. nach dem Verhältnis von 2 zu 3 erkannt.

Kreuzburg, 20. Juni. Bei der heutigen Nachwahl zum preussischen Abgeordnetenkaufe im 1. Wahlkreise des Reg.-Bez. Pöppeln (Kreuzburg) wurde Graf Clairon d'Haussonville (konservativ) mit 197 von 255 Stimmen wiedergewählt. Der freikonserervative Gegenkandidat Gutsbeffer Seidel zu Sarnau erhielt 58 Stimmen.

Magdeburg, 20. Juni. Die „Magdeburger Postzeit.“ veröffentlicht eine Antwort des Reichstagslers auf ein ihm von der großhessischer Bauernversammlung (Unterfranken) zugesandtes, seiner Wirtschaftspolitik zustimmendes Telegramm. In der Antwort, die in Peter Demwald in Großschmieda gerichtet ist, heißt es: Für die telegraphische Zustimmung namens des unterfränkischen Bauerncomités sage ich meinen verbindlichsten Dank. Die Durchführung unserer gemeinsamen wirtschaftlichen Programms hängt wesentlich von der Unterstützung ab, welche die landwirthschaftliche Bevölkerung desselben gewährt. Die letztere bildet an sich die Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands. Sie ist stark genug, um auf dem Wege des Gesetzes ihre und des ganzen Volkes Interessen sicherzustellen, wenn sie bei den Wahlen in sich und mit den Vertretern der anderen produktiven Gewerbe und Industrien in dem Bestreben zusammenhält, nur solche Vertreter zu wählen, welche entschlossen sind, die deutsche Arbeit und die deutsche Produktion zu schützen, zu fördern und durch Verminderung der direkten Staats- und Gemeindefiscalien zu erleichtern.

Darmstadt, 20. Juni. Der Großherzog begiebt sich

Aber dich jetzt besuchen möchte, der muß zur vorbereiten Thüre hereinkommen, wie sich's ziemt.“

„Dante für die gute Lesere, — es ist ihr aber freilich nicht einer durch den Garten gegangen, daß du's nur weißt.“

„Wilm nicht. Ich glaub's schon, Liese, das müßt' ihm auch schlecht bekommen. Aber vielleicht hat mehr als einmal jemand hinter den dichten Hecken auf der Laue gelegen, und vielleicht giebt es in den Krautbeeten mehr als eine Stelle, wo sich Gabel sicher und unbemerkt verbergen läßt.“

Die junge Frau schweig, eifelt am ganzen Körper. Wilm hatte sie in jeder Stunde beobachtet, Wilm wußte alles, — er nahm ihr die grüne dichte Wand, hinter welcher bisher das unselige Geheimnis so gut verborgen gewesen war, er folgte ihr gleichsam Schritt um Schritt und beobachtete das arme Leben seines letzten Freundschafts, seines letzten Halters. Sie hatte ihn früher noch bemitleidet, er war ihr immer nur gleichgültig gewesen, — jetzt haßte sie ihn wie ihren Todfeind.

Wilm ging still und äußerlich theilnahmlos seinen täglichen Arbeiten nach, dennoch aber begann ihm diese Zeit die Leute über ihn und die hässlichen Verhältnisse des Hofes schon zu klammern. Mann und Frau sprachen mit einander kein Wort, alle Dienstboten wußten es, kein einziges Wort, weder im Guten noch im Bösen. Es lag auf ihrem gegenseitigen Verkehr ein Bann, der immer noch nicht gebrochen war, es gab etwas Unausgesprochenes in beiden Herzen, — aber die Stunde, um es hinwegzunehmen, fand sich nicht, und so vernarbte äußerlich der Miß, sie gingen stumm neben einander her, weitentweit geschieden, unglücklich wie nie, als irgend ein Mensch im Dorfe sich träumen ließ.

Auch dem Alten wurde die sonderbare Mär hinterbracht. „Der Wilm und die Johanne sprechen kein Wort mit einander! — aber er lächelt dazu.“ Die Dienstboten sollen nur das Spionieren bleiben lassen! Ist ja doch alles der pure blanke Neid, was sie schwagen. Können es dem Wilm nicht vergeben, daß er als armer Knecht auf den Hofeintritt trat, meinen immer noch, die Welt müßte aus den Fugen gehen deshalb.“

Seine Tochter netzte er gutmüthig scherzend. „Sie

verständlich die guten Fremdbinnen kräftig hinterbracht. Liese wußte es und qualte zum Vergnügen während eines ganzen Nachmittags die alte Jungfer mit netzlichen Gesprächen über dieses Thema, wobei sie nicht verschelte, immer fleißig den Kaffee und den Kuchen anzupfeifen. „Kanzel noch zu Nachbarn, mach' Euch nicht so dünn! Es wird nicht in allen Häusern so gehalten und gebraut wie bei dem Wirtshaus! — gel, Wärtchen?“

Und dann küßte sie den Alten und freischelte sein rothes wetterbares Gesicht so recht mit einem Behagen, das der anderen demüthig sagte: „Du hast dich zehn Jahre lang vergebens bemüht, — das Kind des Armenhauses dagegen brauchte nur seine Hand auszustrecken und das Glück fiel hinein.“

Die schielende Marianne stand später draußen und drohte mit geballten Fäusten zum Altentierhause hinüber. „Wahr' nur du, — wir treffen uns noch!“ zischte sie. „Und sollt' ich spionieren bis an den jüngsten Tag, einmal findet sich die Stelle, wo du zu verdammen bist!“

Mit Wilm hand die junge Frau auf ganz besonderem Fuße. Ihr Benehmen gegen ihn war äußerlich so harmlos und ungenügend wie nur möglich, dennoch aber beobachteten sich die Beiden seit jenem Abend heimlich unangenehm, und mehr und immer mehr erstarrte in dem zerrissenen Herzen der misleiteten Frau das Gefühl eines rachsüchtigen Wollens.

Eines Tages im Herbst, als schon die ersten gelben Blätter fielen, begann Wilm, mit mehreren Knechten die hohe alte Hecke hinter den Gärten fast bis auf den Wurzelstock abzuholzen, so daß der Blick über den Hofweg ganz frei wurde. Es konnte von dort jetzt kein Mensch mehr ungesehen dem Hause sich nähern.

Liese durchschaute sogleich den Zweck dieser auffallenden Maßregel, ihre Augen blühten, ihre Brust hob sich schwer, sie sah, als ein Zufall ihr den jungen Mann entgegenführte, voll bitteren Grolles in sein ruhiges Gesicht.

„Wißt wohl, daß ich dich haße, du?“ bebt es über ihre Lippen.
„Ah! was du nicht lassen kannst, Liese. Meine Augen sind gut, ich weiß, was ich sehe und was ich nicht sehen will.“

dem Vortage des Staatsministers v. Böttger. In der Sitzung des Bundesrats erfolgten auf Grund bezüglicher Schreiben des Präsidenten des Reichstags zunächst Mitteilungen über die Beschlüsse des letzteren zu den Gesetzesentwürfen betreffend a. die Abänderung des Zolltarifs; b. die Erhebung von Reichstempelabgaben; c. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsset für 1881/82, so wie von der Genehmigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn vom 23. Mai d. J., des an demselben Tage unterzeichneten Handelsvertrages mit der Schweiz und der im Anschluß hieran getroffenen Verabredung in Betreff des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst von demselben Tage, und endlich der mit Rumänien am 14. November 1877 abge-

Liebe und Leidenschaft.

Novelle von E. v. d. Horst.

„Mein!“ stieß sie hervor. „Nein! — Ich finde den Weg ohne dich. Wilm, du sollst einmal auf deinem letzten Bette dieser Stunde gelegen, — du hast mein Herz gebrochen, du hast meinem Leben das Licht und den Sonnenchein gestohlen!“

Sie wandte sich ohne Abschied, nur eine Handbewegung verbot ihm, ihr zu folgen. Sobald sie eine verborgene Stelle am Ufer erreicht hatte, warf sich die Unglückliche plügend zu Boden und ersuchte das Wimmern des lebensschmerzlichen Schmerzes in den langen Gesichtsahnen, die ihr Gesicht wie eiskalte Hände von allen Seiten berührten.

Wilm ging langsam wie träumend nach Hause. Schon in einiger Entfernung zeigte ihm das helle Mondlicht hinter den Scheiben ein ganz weißes farbloses Gesicht, — es war, als erwarte ihn in seinem Heim ein körperloser Geist, — und dann, als er näher kam, verschwand die Erscheinung. Johanne wachte! — Er schloß die Thür auf und legte sich zu Bett, alles ohne ein einziges Wort, alles als sei er allein wie in der Wüste.

Und dann verfolgte sein harter Blick den Geiger der Rufstunde, aber er dachte nichts, er fühlte nur, wußte, daß jetzt Liese und Andreas getrennt waren. — — —

Die Klatschgewatterinnen des Dorfes hatten im Anfang gebohrt, der Wogt und die Liese würden so unglücklich mit einander leben, daß doch sehr bald schon die „Wogt“ zurücktreten müsse in das Dunkel, aus dem sie gekommen, aber allmählich schwand diese menschenfreundliche Ermahnung, und selbst die bössartigen unter den Verleumdern verjammerten im Angesicht des guten Einvernehmens, das zwischen den ungleichen Geleuten bestand. Liese war die Liebe und Sorgfalt selbst, sie trug den Alten auf den Händen, sie verweilte im ganzen Hause den Sommerlang ihrer bezaubernden Lebenswürdigkeit und konnte sogar die schielende Marianne vertraulich einladen, am Sonntag auf ein Pfänderjähndchen zu ihr zu kommen.

Das von dem Pech und dem Schwefel hatten selbst-

mittag zu mieten. Das Nähere wird seiner Zeit durch die Zeitungen und durch ein Circular den Mitgliedern mitgeteilt werden.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 14. Juni.
Herr Prof. Dr. Taghenberg eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf ein Schreiben, welches den hiesigen Verein zur Beteiligung an einer in Hannover stattfindenden allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung auffordert. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung hielt Herr Schmalz Vortrag über „Beiträge zur Kenntnis wenig beachteter und dabei doch recht werthvoller Ziergehölze.“ Redner hatte es sich, wie schon die Einleitung sagt, zur Aufgabe gemacht, die vom Publikum und auch von Gärtnern oft gering geachteten Ziergehölze, von denen viele einen dekorativen Werth haben, zu besprechen, ihre Vorzüge und interessanten Eigenheiten hervorzuheben und zu empfehlen. Gleichzeitig hatte er eine reiche Auswahl der oft recht eigenartigen und theilweise in den brillantesten Farben schimmernden Gehölzgewächse mitgebracht, die Verwendungsart sowie Kontraste geschickt hervorgehend.

Redner bedauerte die Geshmacksrichtung bei Anlagen, wo Zehrer nur das Bekannteste und anerkannt Beste in seinem Garten haben wolle; es würden dadurch die Anlagen einseitig, während man doch die reichste Auswahl habe von den verschiedensten Blattformen und Blattfarben. Redner empfahl zur Anpflanzung die Salix-Arten, besonders S. laurifolia, jaspidea, rosmarinifolia u. Die Sambucus laciniata, linearis, fol. luteis, racemosus u. a. Rosa manetti, pimpinellifolia, rubrifolia, Rhus glabra und laciniata, Spiraea, Corylus, Ribes, Alnus, Fraxinus, Populus, Sorbus, Betula, Pirus, Prunus, Aeer, Folia, Ulmus, Fagus. Redner macht besonders darauf aufmerksam, daß einzelne Eschenarten (Fraxinus) sich ausgezeichnet in Kugelform ziehen lassen und als solche den Kugel-Azorien nicht nachsehen, ja in manchen Fällen, was Klima und Bodenbeschaffenheit anbelangt, entschieden den Vorzug verdienen.

Ausgestellt waren von Herrn Fr. Rofsch eine schöne Tidea (Mar von Bayern), von Herrn C. Rofsch Blumenlohl mit schönen Blumen, von Herrn Wagner ohne Kontur eine Gurte, Sämtling (Vollstopp Telegraph), 2 Fuß 2 Zoll lang, von Herrn Müller Blumen von knollen-Beugonien.

Die Tidea des Herrn Rofsch wurde prämiert, dem Blumenlohl des Herrn C. Rofsch wurde ehrende Anerkennung zu Theil.

Als Preisrichter fungierten die Herren Politz, Siemen, Bräter, Paase und Spindler. Die Referate der Herren Schreiber und Schröder mußten der vorgedachten Zeit wegen verschoben werden. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Schröder.

Kirchliche Anzeigen.

Gerante:

- Zu H. E. Franzen:** Den 12. Juni der Kutischer Kutat mit M. Brandt.
- Wortparodie:** Den 15. Juni der Handarbeiter Böbe mit C. Apel.
- Neumarkt:** Den 13. Juni der Feldwöbel Hermann Berlin mit M. Klippenhan. — Den 15. der Tischler Haase mit M. Th. Hoffmann.
- Glaucha:** Den 12. Juni der Handarbeiter Günther mit C. Breitag.

Geborene und Gestorbene:

- Zu H. E. Franzen:** Den 4. Januar 1877 dem Handelsmann Brandt ein S., Paul Alfred. — Den 13. Januar 1879 demselben ein S., Ernst Willy. — Den 25. Juli dem Gelfgießer Heibemann eine T., Auguste Marie. — Den 16. Oktober 1880 dem Arbeiter Berger ein S., Karl August Paul. — Den 9. Februar 1881 dem Bäckermeister Berger eine T., Marie. — Dem Kaufmann Schulz eine T., Frieda Irma. — Den 22. dem Bäckermeister Grashoff eine T., Anna Ida Marie Elise. — Den 12. April dem Ghorpfecht Schmidt eine T., Klara Elisabeth. — Den 15. dem Zimmermeister Werther eine T., Frieda.

- Militär-Gemeinde:** Den 7. April dem Garnison-Bau-Inspektor Schneider ein S., Bernhard Heinrich Max.
- Wortparodie:** Den 24. Juni 1880 dem Arbeiter Stolle eine T., Ida Anna Emma. — Den 17. September dem Stielmacher Tige ein S., Wilhelm Paul. — Den 17. November dem Tischler König eine T., Sophie Marie. — Den 28. Dezember dem Modellstücker Arnold eine T., Frieda Sophie Anna. — Den 30. dem Schmied Rosenthal ein S., Heinrich Friedrich Wilhelm. — Den 27. Januar 1881 dem Kaufmann Pitz ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 28. dem Kaufmann Föllmer eine T., Auguste Frieda. — Den 17. März dem Maler Bunge eine T., Elise Johanne Marie. — Den 7. April dem Wagenfabrikant Kauf ein S., Rosa. — Den 10. dem Kaufmann Dümhaupt ein S., Paul Emil. — Dem Handarbeiter Schmidt eine T., Anna Hedwig. — Den 15. dem Linirer Schwende eine T., Louise Anna. — Den 19. dem Handarbeiter Reize ein S., Wilhelm Eduard. — Den 1. Mai dem Schloffer Hofste ein S., Otto Emil.

- Wortparodie:** Den 21. Mai 1880 dem Gohmritsch Reubauer ein S., Arthur. — Den 24. November dem Schneidermeister Kottwitz eine T., Margarethe Minna Elsa. — Den 24. Dezember dem Cigarrenmacher Schulz ein S., Friedrich Paul. — Den 16. Januar 1881 dem Musiker Hennig eine T., Marie Emma. — Den 27. Februar dem Reisfändler Döring ein S., Richard Max. — Den 15. März dem Tischlermeister Leirich ein S., Gustav Adolph. — Den 21. dem Handelsmann Kopsch ein S., Karl Friedrich Günther. — Den 12. Mai dem Lehrer Schöpf ein S., Hermann Otto. — Den 4. Juni unehel. Zwillinge, Max Otto und Ernst Eduard. — Den 6. Juni ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Ein unehel. S., Adolph. — Den 7. Juni ein unehel. S., Friedrich.

Domkirche: Den 14. März dem Schuhmachermeister Förster eine T., Luise Marie Concordia Auguste. — Den 26. Mai dem Nachwächter Eber eine T., Friederike Marie.

Neumarkt: Den 8. Januar 1879 dem Fleischermeister Müller ein S., Friedrich Hermann Paul. — Den 28. September 1880 dem Kaufmann Hyrian eine T., Irene. — Den 1. Mai 1881 dem Fleischermeister Müller eine T., Friederike Minna. — Den 29. ein unehel. S., August Willy.

Glaucha: Den 24. November 1880 dem Restaurateur Helm ein S., Georg Friedrich Otto. — Den 14. Dezember dem Schuhmachermeister Weber ein S., Bruno. — Den 8. Jan. 1881 dem Handelsmann Schneider eine T., Emma Emilie. — Den 10. Februar dem Feuermann Gste eine T., Anna Ida Martha. — Den 2. März dem Handarbeiter Kesse ein S., Oswald Alfred. — Den 7. dem Betriebsführer Mertens ein S., Gustav Friedrich Wilhelm. — Den 6. April dem Buchbinder König eine T., Wilhelm Gertrud. — Den 23. dem Stärkefabrikant Schmidt ein S., Julius Otto.

Stenographischer Bericht

über die Sitzung der Stadterbauer-Versammlung. Montag den 13. Juni Nachmittags 4 Uhr.

III. Die Uebernahme der Kosten für Instandsetzung der Diakonatswohnungen von St. Ulrich auf die Rammereikasse. (Referent Herr Göcking, Korreferent Herr Hildebrandt.)

Korreferent: M. H., die Ulrichstraße hat beantragt, die Kosten der Reparatur der beiden Diakonatswohnungen zu bewilligen, da die eigenen Mittel der Kirche zur Bestreitung dieser Kosten nicht ausreichen. Es ist seit 25 Jahren gar Nichts für diese Wohnungen geschehen und deshalb ist es kein Wunder, wenn eine große Summe erforderlich wird. Die Summe beläuft sich auf 2590,65 M. Seitens des Stadtbauamtes ist anerkannt, daß die Reparaturen und diese Summe notwendig sind. Einige Kosten sind nicht mitinbegriffen, die seitens des Stadtbauamtes auf 110 M. geschätzt sind. Es handelt sich aber heute nur um die Summe von 2590,65 M. Ich stelle anheim, ob Sie die Summe bewilligen wollen.

Stadtv. Prof. Köpfschütter: Ich möchte die Herren Juristen fragen, ob nicht ein Vorbehalt gemacht werden soll, vielleicht dahingehend, daß für die Zukunft aus der Bewilligung kein Rechtsanspruch hergeleitet werden soll.

Referent: Ich schlage vor, Sie möchten die Bewilligung ausprechen unter der Bedingung, daß dieselbe als freiwillige Unterstützung anerkannt wird. Das heißt, wir würden damit den Weg des Prozesses betreten, den ich aber in dem vorliegenden Falle für keinen Usagen halte. Wollen Sie das nicht, so würde ich mich dem anschließen, was Herr Prof. Köpfschütter sagt, daß wir bei der Bewilligung die Verwahrung ausprechen, daß wir damit keinen Rechtsanspruch anerkennen.

Stadtv. Riebig: Wir können der Kommission nicht vorreifen, durch einen einzelnen Fall. Der Vorschlag des Herrn Prof. Köpfschütter entspricht dem, was notwendig ist. Durch diesen Vorbehalt werden die Rechte der Stadt gewahrt und außerdem thun wir damit, daß wir diesen Vorbehalt ausprechen, nichts Ungerechtes.

Stadtrath Dyhand: Der Magistrat würde einverstanden sein, wenn Sie den Vorbehalt machten, daß die Bewilligung ohne Konsequenzen für die Zukunft geschehen soll. Uebrigens ist die Sache jedenfalls so, daß hier eine Nothwendigkeit vorliegt. Das Kirchenrat ist nicht in der Lage, diese Ausgaben zu bestreiten. Der etatliche Baukosten ist schon mehrfach nicht einmal ausreichend gegen die laufenden Kosten zu decken. Es muß dazu bemerkt werden, daß, wenn in neuerer Zeit die St. Ulrichstraße weniger Zuschüsse bekommen hat, dies damit zusammenhängt, daß der Gemeinderath sehr tief in seinen eigenen Beutel gegriffen hat und selbst unter Auslopfung des Kapitals Bauten auszuführen hat. Es sind Bauten an den Fenstern und dem Kirchendach und andere große Reparaturen vorgenommen.

Stadtv. Prof. Köpfschütter: Ich stelle den Antrag, die Bewilligung auszusprechen mit dem Vorbehalt, daß für die Zukunft daraus kein Rechtsboden hergeleitet wird.

Referent: Ich beantrage, die Bewilligung nur auszusprechen unter der Voraussetzung, daß das Kirchenkollegium dies als eine freiwillige Unterstützung anerkennt. Die Versammlung bewilligt gemäß dem Antrage des Magistrates die Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung und unter dem ferneren Vorbehalt (Anmendament Köpfschütter), daß damit eine Verpflichtung der Stadt nicht anerkannt wird.

IV. Die Bewilligung der Kosten für Trottoirsetzung vor dem Pfarrhaus in Glaucha. (Referent St.-B. Göcking; Korreferent St.-B. Steinhilf.)
Referent: Es thut mir leid, daß Sie meinen Antrag nicht angenommen haben. Bei der vorigen Beschlusse handelte es sich um eine Summe, wo man die Sache bis zum Reichsgericht hätte bringen können. Hier bin ich einverstanden, wenn wir den einfachen Vorbehalt machen, es wird gegeben, ohne daß wir damit eine Verpflichtung seitens der Stadt anerkennen.

Korreferent: Es handelt sich um eine Bewilligung von 100 M. für Trottoirsetzung an dem Predigerhause der Kirche zu St. Georgen. Die Summe scheint sich her aus der Zeit, wo die Mittelkasse reguliert worden ist, und ich muß bemerken, daß die Trottoirsetzung nicht bloß 100 M. sondern 295 M. gekostet hat. Sie wissen, daß die Trottoirfläche über eigene Mittel verfügt, und man hat geglaubt, in diesem Falle der Kirchengemeinde einen Zuschuß gewähren zu sollen, so daß die Kirchengemeinde noch 207 M. zu zahlen gehabt haben würde. Es sind Fahr und Tag darüber vergangen, und da gar Nichts bezahlt worden war, hat der Merkant der Trottoirkommission, der diesen Schuldenposten gern los sein wollte, im Einverständnis mit den

Uebrigens erklärt, daß die Kirchengemeinde wenigstens 100 M. zahlen sollte, dann sollten die übrigen 107 M. von der Trottoirkasse bestritten werden. Nun wendet sich der Kirchenvorstand zur Leistung der 100 M. an die Stadt, und der Magistrat befürwortet, diese 100 M. zu bewilligen, weil er meint, es sei zwar kein Bau an kirchlichen Gebäuden gewesen, aber mit der Schaffung eines guten Trottoirs vor dem Predigerhause an der Glauchaer Kirche sei eine wesentliche Verbesserung der Straße zur Ausbesserung gekommen und außerdem sei die Kirchenkasse nicht in der Lage, die Kosten zu decken.

Stadtv. Gräb: Die Sache liegt hier doch etwas anders. Hier haben wir seiner Zeit bei Regulierung der Mittelkasse das Pfarrhaus in die Lage gebracht, dieses Trottoir haben zu müssen, und die Stadt würde gar nicht in der Lage gewesen sein, sagen zu können, daß dort ein so breites Trottoir gelegt werden sollte. Von diesem Gesichtspunkt aus bitte ich, den Antrag des Magistrates anzunehmen.

Die beantragten 100 M. werden unter dem Vorbehalt bewilligt, daß damit eine Verpflichtung der Stadt nicht anerkannt wird und dies dem Gemeinde-Kirchenrathe zu St. Georgen bekannt gegeben werde.

V. Die vorläufige Bewilligung der Mittel zu Reparaturen an den Dächern des Thurmes und der Kirche zu St. Georgen. (Referent: Stadtv. Hillmann.)

Referent: Schon unter dem 11. April und wiederholt am 12. Mai hat das Kirchenkollegium von St. Georgen den Magistrat gebeten, die Reparatur des Kirchendaches und des Thurmdaches der Glauchaer Kirche vornehmen zu lassen. Die betreffenden Aufträge sind von dem Herrn Bauinspektor Kiltberger festgestellt, und der Gemeinderath-Kirchenrat kommt wiederholt mit der Bitte, daß der Magistrat die Kosten für die Rebenmaterialien auf die Stadtkasse gütigst übernehmen wolle. Die Kosten für die Reparaturen belaufen sich auf 280 und 180 M. zusammen 460 M. Davon fallen auf die Rebenmaterialien 359 M. und auf die Hauptmaterialien 101 M. Diese Rebenmaterialien in der Höhe von 359 M. würden auf die Stadtkasse zu übernehmen sein. Der Magistrat ist dem Antrage beizutreten und glaubt zu besagten Zwecken 359 M. vorläufig bewilligen zu sollen. Ich bitte diese 359 M. unter derselben Bedingung, wie bei den vorhergehenden Punkten zu bewilligen, daß nämlich die Erklärung eingezogen wird, daß die Stadt eine rechtliche Verpflichtung nicht anerkennt.

Dies geschieht.
VI. Die für die neu zu erbauende Schule in der Taubengasse anzuwendende Betzung. (Referent: Stadtv. Gräb.)

Referent: Bei Gelegenheit der Bewilligung der Mittel zur Erbauung der neuen Volksschule in der Taubengasse wurden von der verehrten Versammlung 15000 M., die für die Centralheizung und Ventilation angelegt waren, vorläufig abgesetzt und es wurde beschlossen, die Angelegenheit noch einmal an den Magistrat zurückzugeben, damit dieser mit seiner rechtlichen Beihilfe, der Baukommission in Erwägung treten möge, ob nicht etwa eine Vorheizung zweckmäßiger sei, oder ob man bei der Aufsetzung mit Ventilation bleiben solle. In der Baukommission ist diese Sache des Ausführlichen behandelt, es sind die verschiedenen Systeme besprochen und es wurde mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen, dem Magistrat vorzuschlagen, der verehrlichen Versammlung noch einmal die Aufsetzung zu empfehlen. Der eine der Herren, der besonders für Vorheizung sich aussprach, hatte sogar eine Broschüre mit, und ich hätte ihn gebeten mit dieselbe mitzugeben. Es ist diese Broschüre eigentlich nur eine Anpreisung der kaiserslauterner Defen, die je zu auch von allen Seiten als zweckmäßig anerkannt sind. Es ist bei diesen Defen auch auf die Ventilation, die unter allen Umständen ausgeführt werden muß, besonders Rücksicht genommen.

Hier in der Sitzung wurde damals besonders hervorgerufen, daß verschiedene Klagen über die Centralheizung sich geltend gemacht haben, sowohl in der Bürgermädchenschule wie in der Henriettenstrassenschule, wobei ich darauf aufmerksam mache, daß in der Bürgermädchenschule Warmwasserheizung stattfindet. Bei der Schule in der Henriettenstraße wurde nach langen Debatten in der Baukommission das jetzt dort angewendete System angenommen. Man sagte sich aber damals, daß wir nicht Spezialisten in der Sache seien, und daß man sich an einer Spezialtechniker wenden müsse und das man dem gewissenmaßen die Verantwortung überlassen müsse und die Garantie, daß die Sache gut funktioniere.

Mit einer solchen Garantie ist es eine eigenthümliche Sache. Die Luftheizung ist seiner Zeit in den Gang gesetzt und hat zu Anfang wohl etwas schwächer funktioniert, hat aber nachher bei normalen Wintern die entsprechende Temperatur hergestellt. Als die Zeit vorüber war, bis zu welcher die Garantie zu laufen hatte, ist die Anlage bezahlt, und nun hört man hinterher, daß man mit der Heizung in dem einen oder dem anderen Zimmer nicht ganz zufrieden sei. Ich kann nicht sagen, daß man das auf ganz ganze System und auf das ganze Prinzip zu übertragen hat. Fast in allen Aufsetzungen findet man, daß die Apparate zu klein sind.

Wir haben in dieser 36-klassigen Schule nicht einen einzigen Centralheizungsapparat, sondern drei. Jeder Apparat wird 12 Zimmer heizen und wenn ich denke, daß die großen Zimmer mit eisernen Defen geheizt werden und wie wir ziemlich große Defen haben müssen, so sollte man annehmen, daß eine Centralheizung mindestens 12 Mal so groß sein müßte als ein Defen. Das ist meistens nicht der Fall, und daraus entstehen mehr oder weniger Uebelstände.

Ich will nur noch das gegenüberstellen, wie eigentlich eine Centralheizung und eine Vorheizung sich unterscheiden und was von beiden Seiten für uns von Nachtheil sein könnte. Wenn Sie sich sagen lassen, daß wir 36 Klassen (Schluß in der Besl.)

Wegen vorgerückter Saison haben wir eine Partie
Sommer-Kleiderstoffe
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.
J. Heilfron & Co.
 Sommerbukskins und Drells für Herrenanzüge
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
J. Heilfron & Co., gr. Steinstrasse 64.

II. gebrannter Caffee,
 schön im Geschmack,
 offerirt
 à Pfd. 100, 120, 140,
 160, 180, 190 Pfg.
A. Trautwein,
 gr. Ulrichstr. 30.

Nach Hilfe Suchend, durchliest mancher fräule die Anzeigen, die täglich in den vielen Zeitungs-Nummern zum Verkauf kommen? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Breite, er willt und willt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Aber solche Anzeigen können nur dann zu Nutzen sein, wenn sie dem Suchenden wirklich einen Nutzen bringen, so daß jeder Fräule in aller Ruhe lesen und das Beste für sich auswählen kann. Die oben, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Suchenden weder Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

Kinder- & Paletots und halbwollene Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen
 gr. Brauhausgasse 4, p.

XIV. große Hannover'sche Pferde- und Equipagen-Verlosung.
 Ziehung 4. Juli a. c. mit Hauptgewinnen im Werthe von Mk. 12000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w. Insgesamt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verlosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist hannoverschen Schlags.
 Coopé à 3 Mk. empfehlen: **J. Barck & Co., Aug. Peter,** sowie die Cigaretten-Geschäfte von **J. Neumann, Steinbrecher & Jasper, R. Penne, Mor. Bellson u. Reinh. Schöttler.**

Möbel,
 Bettstelle mit Federmatratze von 30 Mk. an,
 Sophas von 36 Mk. an,
 Kommoden von 20 Mk. an,
 Spiegel von 5 Mk. an,
 Schränke, Tische, Stühle billigst.
Zehle, Leipzigerstr. 25.
 Polsterarbeiten in und außer dem Hause werden billig ausgeführt.
 Glasfront, Sopha, Stühle billig zu verkaufen. **Magdeburgerstr. 2, 3 Tr. rechts.**
 Sophas, Matratzen u. Bettst. billigst bei **Pink, Tapezierer, gr. Marktstr. 8.**
 1 blüh. Oleander zu verk. Weingärten 24, I.
 Ein gut geh. dauerhaftes Pianoforte ist zu verkaufen. **Waisenhausstr. 2, Eingang Nr. 20.**
 Ein tafelf. Instrument ist billig zu vermieten. Ein dreif. Kronleuchter (Kaiserl.) zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Ein Haus mit Wärdin's Zögern 16 zu verkaufen. Näheres daselbst 1 Tr.
 Gebrauchte Heftpresse sucht zu kaufen **Horz 48, im Comptoir.**

Die Aufhebung unserer in diesem Jahre eingetretenen Verhinderung findet **Donnerstag d. 23. d. Mts. Nachm. 4 Uhr** auf hiesigem Rathhause, im alten Stadtvorordneten-Saale statt. Wir eruchen die Herren Meister, ihre betreffenden Verhinderung zu veranlassen, pünktlich zur festgesetzten Zeit, mit den Verhinderungstrakten versehen, an oben genannten Orte zu erscheinen.
 Der Vorstand des Hall. Arbeitgeberbundes **J. Maurer u. Zimmerleute. 3. A. C. Doenitz.**
 Bestellungen auf Hauptpöbhe in Fuhren und einzeln **Zägerplatz 3.**
 Herren-Kleider reinigt chemisch sauber, reparirt und bügelt auf
H. Berger, Schneider, gr. Ulrichstr. 23, I.

Hält den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus.

Bekanntmachung.
 Am 2. Juni 1881 ist in der Saale an den sogenannten Pulverweiden zu Halle der unbekleidete Leichnam eines unbekannt, etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden worden. Der Kopf der Leiche ist mit dunkelblonden, etwa 13 Centimeter langen, auf dem Scheitel spärlich stehenden Haaren bedeckt. Das Gesicht der Leiche ist voll und rötlich. Der Bartsbart seit längerer Zeit unrasirt.
 Wer über die Herkunft der Leiche oder über am Saalufer herrenlos gefundene Sachen Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, solche an mich gelangen zu lassen.
 Halle a/S., den 16. Juni 1881. **Der königliche Erste Staatsanwalt von Moers.**

Bekanntmachung.
 Der gegen den Schlossergesellen **Karl Herrmann** aus Senftenberg unterm 30. April d. J. wegen einfachen und schweren Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt.
 Halle a/S., den 15. Juni 1881. **Der königl. Erste Staatsanwalt von Moers.**

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik von Ferd. Götze & Söhne,
 Moritzkirchhof 5,
 empfiehlt wollene und baumwollene Waare zu Steppdecken zu billigsten Preisen.

Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,
 Geiststrasse 1 u. Filiale Markt 19,
 liefert gute **Chocoladen** und **Pulver** zu billigen Preisen.

Friedrich Schlüter,
 Tapezierer u. Decorateur, **Mittelstraße 4,**
 empfiehlt sich zur Ausführung von **Polsterarbeiten, Decorationen, Tapezieren v. Stuben, Garniren von Stickereien etc.**
 Bei reeller Bedienung sichere solide Preise zu.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.
 Sonnabend den 25. Juni von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab bis Abends 10 Uhr
Monstre-Concert,
 ausgeführt von den Kapellen der königl. sächs. Infanterie-Regimenter. Nr. 106 und Nr. 134 aus Leipzig, unter persönlicher Leitung der königl. Musikdirektoren **Bernst und Jahrow.**
 Das Orchester besteht aus 100 Musikern.

Beamten-Nonnum-Berein.
 Die Abnahme der Dividendenkarten pro 1880/81 findet vom 25. Juni bis 1. Juli von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und 6 1/2 bis 8 Uhr Abends statt. — Quittungsbücher sind mit vorzulegen. Gleichfalls sollen auch die Wertmarken eingezogen werden, weshalb wir eruchen, die am Schlusse d. M. in den Händen der Mitglieder verbleibenden Wertmarken bis zum 2. Juli Abends 6 Uhr im Verkaufsalon gegen bar umzuwechseln zu wollen.
 Neue Wertmarken gelangen am 4. Juli wieder zur Veranschlagung.
 Halle, den 19. Juni 1881. **Der Vorstand.**

Bad Wittekind.
 Donnerstag den 30. Juni
Brunnenfest.

Reil's Damen-Bad. Zu ermäßigtem Preise.
 Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich das Reil'sche Bad an den Pulverweiden wieder eröffnet habe und stelle es den verehrlichen Herrschaften zur gefälligen Benutzung. Ich mache besonders auf das reine Wasser und den ruhigen, schönen Ort, bestens zu einem Bade passend, aufmerksam.
 Leitungsboll **A. Schramm.**

Goldener Hirsch.
 Mittwoch den 22. d. Mts.
Grosses Abend-Concert
 von der Capelle des Musikdirector **W. Krone.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 20 s.

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
 Zum Missionsfeste stehen meine Dampfer von Mittag 1 Uhr in 1/2 stündigen Abfahrten bereit. Preis pro tour und retour 15 s. **A. Schräpler.**

Hoffmann's Schleppeampfschiffahrten.
 Geschlossenen Gesellschaften empfehle meine bestens eingerichtete und leistungsfähige Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel und Buchtig. Preis nach Uebereinkunft. Einsteigeplatz Paradies.

Aetznatron
 oder Seifenstein in reell 100% Waare bei
Louis Voigt,
 gr. Ulrichstraße 16.

Harzer Königsbrunnen
 (nicht Sauerbrunnen aus der Fabrik des Dr. Saner in Granhof) empfiehlt
Rud. Hoffmann.
 Verkaufsstelle: **Gudat, vis-à-vis Stadt Hamburg,** und der Eis-Transportwagen von **Grünwald.**

Vermischte Anzeigen.

Dampfschiffahrt
 Moritzbrücke — Rabeninsel.
 Neben Nachmittags von 2 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrt. **C. Hoffmann.**

Chemische Reinigungs-Anstalt
 nur für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe sehr gut ausgebessert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von **W. Göhne, Schneiderstr., Bleiberg, 3, I. fr. Schulb. 4.**

6000 Thaler
 sind auf gute Hypothek, auch getheilt, den 1. October anzuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

9000 Mk. sind gegen sichere Hypothek sofort anzuleihen durch **Rechtsanwalt Joehms, Mittelstraße 2.**

500 bis 600 Mark
 werden gegen Hypothek, Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler sofort zu leihen gesucht. Adressen unter **F. K. 47** an **H. Feine, Leipzigerstraße 77.**

Rudolf Mosse,
 Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
 Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Volksmissionsfest
 auf der Rabeninsel.
 Mittwoch den 22. d. Mts.
 1/2 stündl. Abfahrt vom Paradies von Mittag 1 bis 4 Uhr durch 2 Dampfer. Von 4 Uhr an Einsteigeplatz Moritzbrücke. **Hoffmann.**

Restaurant zur Terrasse.
 Heute Dienstag, Mittwoch und folgende Tage Abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung
 der Akrobaten und Equilibristen **Dippel & Weitzmann.**
 Zum Schluß: **Beleuchtung des Thurnweils.**
 Entrée à Person 20 s. Kinder 10 s.
 Die Direction.

Hoffmann's Schleppeampfschiffahrt.
 Bereits vor einiger Zeit brachten die „Halle'schen Nachrichten“ eine falsche Nachricht über das Auffahren des Dampfers „Victoria“ in der Himmelfahrtsnacht zwischen 12 und 1 Uhr. Ich habe den Herrn Dr. Richter f. J. erwidert, er möchte sich doch an mich wenden, wenn etwas über meine Dampfschiffahrt gesagt werden soll; ich würde ihm hies die Wahrheit sagen. Trotz alledem bringt die Redaktion der „Halle'schen Nachrichten“ in Nr. 141 wieder eine falsche Nachricht, betr. der Fahrt der Sing-Academie. Ich habe am Sonnabend Nachmittag mit diesem verehrlichen Verein gar nichts zu thun gehabt, sondern die ersten 3 Klassen der Mädchen-Hilfsschule nach Buchtig gefahren. Wäre der verehrliche Verein durch mein Dampfschiff befördert worden, so würde dergleichen nicht vorgekommen sein, daß circa 300 Personen 1 1/2 Stunden aufgehalten wurden.
C. Hoffmann.

Hall. Turn-Verein.
 Monats- und Donnerstags-Übungen.
 Ein gold. Kinderreim durch die Halle nach der Langeasse 4 verloren. Gegen Belohnung abzugeben daselbst.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **H. W. Lemann** in Halle.
 (Stierzu eine Zeilung.)

zu bei
 gefeiz
 gar n
 dem
 Ofen
 er sch
 men
 er na
 fällt u
 ober t
 eine B
 wädr
 verbrä
 Rüdige
 Geijun
 Erjpar
 Zimm
 Das s
 wird,
 für de
 lage n
 heizun
 für di
 gering
 den M
 ist bei
 eierne
 werden
 das W
 werden
 der V
 und es
 bis jet
 Defekt
 heraus
 anlage
 wöhner
 geht, d
 Das l
 gehen,
 Rante
 unter
 Wände
 daß in
 Wenn
 etwas
 ist, un
 wer nic
 summe
 sich er
 Herr W
 auf d
 gang g
 Ofen
 mer 5
 gewinn
 Vorzü
 nur d
 bitte d
 Wort
 Lustig
 Hagen,
 oder in
 die Kup
 werden
 gehen
 einem
 bis 20
 jung et
 Kachel
 Häuser
 meinen
 theil a
 heizun
 sparen.
 wieder
 gebrau
 gebrau
 führt u
 nicht i
 für de
 nützig.
 Hauje
 den er
 nicht d
 schieden
 Und do
 der D
 Sie dr
 schließ
 habe z
 Lustig
 wenn g
 lediglic
 handlun
 konstant
 Wit de
 Mieser
 notpneu